

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Pastor Theodor Kolbe RIO CLAR

S Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64A — Caixa do Correio 1
Telegraph-Adresse: «Zeitung»-Sao Paulo — Telefon Nr. 4575
Rjo de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 Mkr des Inland, 30000 Mkr des Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 230 XVIII. Jahrg.

Sonnabend, den 19. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 230

Deutsche Kriegsberichte

Ueber heimtückische Angriffe der belgischen Bevölkerung auf die deutschen Truppen

schreibt ein Arzt in der „Kölnischen Zeitung“ unter anderem folgendes: „Hier haben wir von seiten der belgischen Bevölkerung, von Männern, Frauen und halbwegsigen Burschen an unseren Truppen alles erlebt, was wir sonst nur in Neger- usw. erlebt haben. Die belgische Bevölkerung schießt aus jedem Hause aus jedem dichten Busch mit völlig blindem Haß auf alles, was deutsch ist. Wir haben schon in den ersten Tagen eine Menge Verwundete und Tote durch die Zivilbevölkerung gehabt. Daran beteiligten sich die Frauen ebenso wie die Männer. Vorgestern wurde einem Deutschen nachts im Bett die Kehle durchschnitten, ein anderes Haus hatte die Rote-Kreuz-Fahne angesteckt; man legte fünf Mann hinein, am anderen Morgen waren alle fünf erstochen. . . Natürlich ist die sofortige Erschießung die Folge, aber weder dies noch die Brandlegung der Häuser schreckt das Volk. Von meinen Verwundeten hatten einzelne mir zunächst unerkennliche Schüsse, z. B. ein Schuß dicht neben dem After, Ausschuß im Rücken auf dem Kreuzbein. Es stoffte sich folgendes heraus: Eine Bagagenkolonne, deren Führer ein Unteroffizier war, wird nachts von Dorfbewohnern beschossen, die Begegnung kriecht unter dem Wagen, um zwischen den Rädern durchzukauern, der Unteroffizier fühlt plötzlich, daß ihm etwas gegen das Gesäß stößt, sofort kracht aber auch der Schuß, der ihn niederlegte. Im Gemüchlich, eine Stunde zu Fuß von Aachen entfernt, hat am Mittwochabend die Bevölkerung in großen Maßstabe eine Automobilschlafkolonne angehalten, aus allen Häusern beschossen; die Begleitmannschaft (Husaren) war zu schwach, konnte aber doch noch rei reitender lassen, flüchtigen und das Haus, aus dem die meisten Schüsse fielen, einäschern. Das Rote Kreuz am Arm und Wagen schützt die Aerzte gar nicht. In mehreren Gefechten haben wir es erleben müssen, daß Verwundete, die aus der Feuerlinie getragen waren, andere, die auf Wagen zum Reservelazarett führen, einfach von der herbeigeeilten Bevölkerung der nächsten Dörfer abgeschossen und abgeschlachtet wurden. . . Das also ist der Kampf des zivilisierten belgischen Volkes.“

Cholera in Russland

Der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ entnehmen wir: „Wie der Kölnischen Zeitung gemeldet wird, rechnet die Petersburger Stadtverwaltung ernstlich damit, daß die Residenz vor einer schweren Choleraepidemie steht. Da die Cholera schon in den Gouvernements Wilna und Kowno ausgebrochen sei, von der Choleraepidemie im Gouvernement Podoien ganz zu schweigen, so ist es kaum zu vermeiden, daß die, welche nach St. Petersburg kommen, den Ansteckungsstoff mit sich bringen. In diesem Jahre wurde die Cholera in St. Petersburg einen sehr günstigen Boden für ihre Entwicklung finden. Schon jetzt seien hier akute Magenerkrankungen epidemisch. Die Widerstandskraft der Massen sei sehr geschwächt; der Streik habe eine große Notlage in den Arbeitervierteln geschaffen, sodaß die Ernährung der Arbeiterfamilien alles zu wünschen übrig lasse. Auch der große Brand im Arbeiterviertel am Obwotaj-Kanal, der ein ganzes Häuserviertel einäscherte und etwa 10.000 Personen obdachlos machte, könne sehr verhängnisvoll werden. All diese Leute haben Zugang auf den Straßen kampieren müssen und sind jetzt unter den ungünstigsten sanitären Verhältnissen in Baracken zusammengepfercht. Es sei deshalb anzunehmen, daß die Cholera in den Arbeitervierteln stark um sich greifen und bald die ganze Residenz versetzen werde. Die städtische Sanitätskommission hält außerordentliche Sitzungen ab, um Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera auszuarbeiten.“

Der Zar und die Polen

Der Oberbefehlshaber der russischen Armee, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, hat an die Polen geschrieben: „Polen! Die Stunde hat geschlagen, welche die Verwirklichung des heiligen Träumens eurer Väter und Großväter bringen kann. Anderthalb Jahrhundert sind vergangen, seit der Leib Polens in Stücke gerissen wurde; doch die Seele dieses Landes ist nicht tot. Sie lebt weiter, erhalten durch die Hoffnung, daß für das polnische Volk eine Stunde der Auferstehung und der brüderlichen Versöhnung mit dem großen Rußland kommen wird. Das russische Heer bringt euch die feierliche Botschaft von dieser Versöhnung, welche die zwischen den polnischen Stämmen liegenden Grenzen verwischt und sie vereint unter dem Szepter des russischen Zaren (Au weh!). Unter diesem Szepter wird Polen neugeboren werden, frei in seiner Religion und Sprache. Die russische Selbstregierung erwartet von euch nur gleiche Achtung für die Rechte, mit den Stämmen, mit welchem die Geschichte euch verbunden hat. Mit offenen Herzen und Bruderhand (die die Kräfte so meisterhaft zu schwingen versteht) kommt Großrußland euch entgegen. Es ist überzogen, daß das Schwert, mit dem es seine Feinde bei Granwall schlug, auch diesmal siegreich sein wird. Von den Ufern des Stillen Ozeans bis zur Nordsee sind die russischen Heere im Anmarsch

Die Morgenröte eines neuen Lebens beginnen für euch, und in diesem glorreichen Morgenot erblickt man das Zeichen des Kreuzes, Simbhol der Leiden und der Auferstehung der Völker. Zu diesem Manifest, das, wie man sieht, nicht von der Freigabe Polens, sondern nur von der Angliederung der polnischen Provinzen Proußen und Oesterreichs an Rußland spricht, bemerkt die „Kölnische Zeitung“: Wenn man annehmen darf, daß die Polen ihre eigene Geschichte kennen, so darf man auch erwarten, daß der Aufruf des Zaren glatt zurückgewiesen wird. Ist nicht Polens Geschichte über ein Jahrhundert lang bis auf den heutigen Tag die Geschichte einer beispiellosen Unterdrückung gewesen, geleitet vom Oberhaupt der Russen, das jetzt so gnadenhaft die volle Freiheit verspricht? Wenn die Polen auf diesen Leim gehen sollten, so dürften sie nachher sich auch nicht wundern, wenn man in Rußland nach dem Kriege ein schlechtes Gedächtnis für die große Versprechung zeigt.“

Ein italienischer Protest. Der Präsident des italienischen Hillsvereins (Societa Italiana di Beneficenza) in Leipzig, Herr G. Calari, versandte folgende Erklärung:

„Leipzig, 22. 8. 14. — Für einen, welcher seit 11 Jahren in Deutschland lebt und die Gesinnung des deutschen Volkes einzigermaßen genau zu durchschauen Gelegenheit hatte, ist es direkt schmerzhaft zu sehen, wie die fremden Zeitungen alle möglichen Berichte aufnehmen, ohne sich die geringste Mühe zu geben, zu prüfen, ob selbige wahr sind. Die größten Lügen seitens der französischen, englischen und russischen Blätter, die selbstverständlich nur den Zweck haben, ihre Bevölkerungen zu ermuntern, werden ganz einfach als Wahrheit betrachtet und ohne weiteres als Tatsachen gedruckt. Ich kann Ihnen aus meiner langjährigen Erfahrung die Versicherung geben, daß die in deutschen Zeitungen amtlich bestätigten Berichte die einzig richtigen sind und gestatte mir, Ihnen als Erläuterung eine Ausgabe der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zur gefälligen Orientierung zugehen zu lassen, damit Sie sich ein genaues Bild über die Sachlage machen können. Große Redensarten sind überflüssig, wenn man genügende Tatsachen vor sich hat! Ich bin dies der Wahrheit schuldig und zeichne usw.“

Unsere lusobrasilianischen Kollegen empfehlen diesen Brief eines Lateiners in angemessener Stellung zur gefälligen Beachtung!

Der Grosse Krieg

Bevor wir unseren Lesern das von den Kriegsberichterstattern gelieferte Kraut- und Rübengericht vorsetzen, wollen wir etwas zurückgreifen, denn von der Vergangenheit lernt man, die Zukunft zu deuten. Zur Kenntnis der Sachlage und zur Deutung der Zukunftsmöglichkeiten wird sehr viel das folgende Telegramm beitragen, das von Washington nach Buenos Aires übermittelt, unserem ewig vergessenen Brasilien aber vorenthalten wurde.

„Aus London ist eine Meldung eingetroffen, laut welcher der Korrespondent der „The World's Work“ seinem Blatt aus Paris berichtet, daß der bekannte französische Politiker und frühere Ministerpräsident Clemenceau ihm in einer Unterredung mitgeteilt habe, daß er der besten Überzeugung sei, daß jetzt für Frankreich der Augenblick gekommen ist, mit Deutschland einen ehrenvollen Frieden zu schließen.“

Die diese Notiz enthaltende Ausgabe der „The World's Work“ wurde von der Regierung konfisziert, jedoch war bereits ein Teil derselben in Umlauf, und wurde die Meldung lebhaft besprochen.

Der Berichterstatter fügt hinzu, daß trotz der strengen englischen Zensur diese Meldung nicht allein nach London, sondern auch nach anderen Ländern weitergegeben worden sei, da man der Meinung war, daß es sich um eine Meldung vom Kriegsschauplatz handelte und ihr weiter keine Bedeutung beizumessen.

Nach den ersten Gerüchten über den schnellen und energischen Vormarsch der Deutschen auf Paris landen in dieser Stadt große Straßenkundgebungen statt, die von den sozialdemokratischen Elementen organisiert waren. Der Regierung wurde vorgeworfen, den Mord von Jamrés veranlaßt zu haben.

Auch ein Teil der französischen Presse hat sich dem Protest angeschlossen und fügt hinzu, daß es für Frankreich viel vorteilhafter gewesen wäre, wenn es seine Neutralität bewahrt und Rußland die Folgen seiner Einmischung in dem österreichisch-ungarisch-serbischen Kriege allein überlassen hätte.

Die Bekanntmachung der bevorstehenden Verlegung der Regierung nach Bordeaux hat die Gemüter noch mehr erregt, und treten die Anhänger des Friedens immer mehr hervor.

Die Sozialisten versuchen gegen England Propaganda zu machen, und kommt allmählich die Ansicht durch, daß England Frankreich aus eigennützigem Interesse in den gegenwärtigen Krieg hineingetrieben hat.“

Diese Meldung klingt etwas anders als der übliche Leiertanz: „Der moralische Zustand unserer Truppen ist ausgezeichnet und ihr Mut ist unbezähmbar.“ In Frankreich herrschte am Anfang des zweiten Kriegsmontats keine Begeisterung. Diese war bereits verrauch und machte dem Mißmut Platz und dazu war auch ein zwingender Grund vorhanden, denn die Lage der verbündeten Heere war eine über alle Erwartungen schwierige geworden. Der militärische Mitarbeiter der „New York Times“ ließ in jenen denkwürdigen Tagen an sein Blatt von dem westlichen Kriegsschauplatz die folgende Nachricht gelangen: „Die deutschen Heere sind im Vormarsch auf Belfort und La Fère begriffen; es scheint, daß die Deutschen nunmehr gegen den linken Flügel der Verbündeten ein Heer von 700.000 Mann geschickt haben. Diese

enorme Masse hat mit ihrer fabelhaften Schnelligkeit bewiesen, daß der deutsche Generalstab alle im Felde stehenden Heere vollkommen in der Hand hat. Ohne Zweifel haben die Deutschen große Verluste gehabt, aber diese sind vollkommen aufgewogen durch die enormen Vorteile, welche sie erzielt haben. Dann ist die Moral und der Mut der Truppen durch diese fortwährenden Erfolge ganz außerordentlich gestiegen. Nach allen diesen Erfolgen halte ich es für ausgeschlossen, daß die Verbündeten den Vormarsch der Deutschen noch aufhalten können. Die englischen Truppen befinden sich in einer sehr unangenehmen Lage, denn sie sind von ihrer Basis abgeschnitten und können auch keine Verstärkungen mehr erhalten.“ Diese Meldung eines unparteiischen Berichterstatters, dessen persönlichen Sympathien mehr den Engländern als den Deutschen gehören und der deshalb als ganz besonders unverdächtig erscheinen muß, wurden durch die folgende Londoner Nachricht ergänzt, die ebenfalls wohl nach Buenos Aires, aber nicht nach Brasilien gelangte: „Hier herrscht wegen der großen Schlacht in Nordfrankreich zwischen Peronne und Saint Quentin große Aufregung. Man nimmt an, daß von dem Ausgang dieser Schlacht zum großen Teil das Schicksal des Krieges abhängt. Wenn die Armee der Verbündeten zertrümmert wird, dann kann nichts mehr den Vormarsch der Deutschen in Frankreich aufhalten.“ Diese Schlacht wurde, wie unseren Lesern wohl erinnerlich ist, von den Deutschen gewonnen und nachher noch eine andere bei Compiègne. Also kann nach der Voraussicht der Engländer selbst der Vormarsch der Deutschen ernstlich nicht mehr aufgehalten werden und das genügt, um die neuerdings in alle Welt hinausposaunten Siegesnachrichten in das Reich der Fabel zu verweisen. Diese unsere Auffassung wird durch Telegramme aus Washington und Madrid voll und ganz gerechtfertigt. Aus der Hauptstadt der Vereinigten Staaten wird gemeldet:

„Ein von der Botschaft aus Berlin erhaltenes Radiogramm stellt fest, daß alle Nachrichten aus französischer und englischer Quelle, nach welchen die Verbündeten in Frankreich große Siege errungen haben, falsch sind. Der Versuch der Franzosen, die deutschen Reihen zu durchbrechen, mißlang; die Angreifer wurden siegreich zurückgeschlagen. Die deutschen Truppen haben in der Schlacht, die noch fortdauert, mehrere wichtige Teilerfolge errungen.“

Dieses offizielle deutsche Telegramm wird durch ein anderes aus der spanischen Hauptstadt ergänzt:

„Der deutsche Botschafter fährt fort, zu versichern, daß der Rückzug des rechten deutschen Flügels einem strategischen Plane gehorcht und eine Abwehr der Verbündeten bedeutet, die das deutsche Zentrum durchbrechen wollten. Die Verbündeten sagen, daß unser Plan gescheitert sei, das Gegenteil wird aber schon dadurch erwiesen, daß die Schlacht fortdauert und daß unsere Truppen die Angriffe abweisen.“

Mehr brauchen wir doch wahrhaftig nicht, um zu sagen, daß die Lage für unsere Truppen günstig ist. Wenn den Verbündeten der Durchbruchversuch mißlungen ist, dann ist ja ihr Plan gescheitert und nicht der deutsche.

Wenn die Engländer und die Franzosen fortfahren, sich Siege in die Tasche zu schwindeln, dann brauchen wir nur an Lüttich zu erinnern, um zu zeigen, was diese Siegesnachrichten für einen Wert haben.

Aber wir haben noch mehr Nachrichten, die die Situation günstig erscheinen lassen. Da ist vor allen Dingen die Meldung, daß Italien am nächsten Sonntag an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären werde. Das ist ein sicheres Zeichen; sobald es den Herren Engländern schlecht geht, rufen sie nach den Italienern und da sie dieses Mal die Frist so kurz festsetzen — nur zwei Tage — so haben wir allen Grund, anzunehmen, daß es mit ihrem Latein zu Ende ist. Darauf deutet auch ein Telegramm hin, das die Havas vorsichtshalber durchsickern läßt: „Paris, 18. Der deutsche Generalstab hält folgende Bekanntmachung veröffentlicht: Wir haben Frankreich gezwungen, eine Entscheidungsschlacht anzunehmen. Die französischen Truppen, die unseren rechten Flügel umgeben wollten, wurden zurückgeworfen. Wir werden innerhalb zwei Tagen die Offensive ergreifen.“ (Deshalb sollen die Italiener auch nach zwei Tagen eingreifen.)

Berlin, 16. (via New York). Der große Generalstab teilt mit, daß die Lage der deutschen Truppen in Frankreich an der Front und im Westen günstig ist. Sowohl die Franzosen als auch die Engländer konnten weder in den Flanken noch an der Front Siege erleichten, so daß die deutschen Armeen mit Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Paris, 17. General Peffle (?) Kommandant der hessischen Division, wurde gefangen genommen. In seinem Besitz wurde ein vom Kaiser unterzeichnetes Dokument gefunden, das ihm den Titel eines Untergouverneurs verleiht. (Was denkt man sich wohl im Havas-Büro, wenn man solche Kindereien telegraphiert. Abgesehen, daß es eines stellvertretenden Gouverneurs nicht bedarf, werden auf deutscher Seite solche Posten erst vergeben, wenn sie zu vergeben sind. Die Deutschen sind keine Einfaltspinsel, wie vielleicht ihre Gegner, die so wenig Urteilskraft haben, um einzusehen, daß nur weltfreundliche, naive Leute solche Dumtheiten glauben können. Dieser General ist ohnehin gefangen, wie General von Kluck.)

London, 17. Aus Kopenhagen wird berichtet, daß die in Deutschland aufgelegte Anleihe zur Bestreitung der Kriegsausgaben vollständig mißlang. Es wurden nur 160 Millionen Mark gezeichnet, trotzdem die deutsche Presse an den Patriotismus der deutschen Kapitalisten appellierte. Dieser Mißerfolg, so sagt die Londoner Presse, steht im schärfsten Kon-

trast mit der erfolgreichen Aufnahme der Papiergeldemission, die England und Frankreich machte und die überall in Zahlung genommen wird. (Diese gemeine Lüge kann nur auf Leute einen Eindruck machen, die die Lage nicht kennen und den blödsinnigen, einen anderen Ausdruck gibt es nicht dafür, Mitteilungen der kurzsichtigen Engländer Glauben schenken. Deutschland steht, wie seit der Kriegserklärung bekannt wurde, finanziell bedeutend besser da, wie England und Frankreich. Deutschland hat in diesen Tagen gar keine Anleihe aufgelegt, wenn es eine solche aber nötig hätte, so würde sie sofort überzeichnet werden, während es allgemein bekannt ist, daß in England und Frankreich jetzt niemand das Papiergeld nehmen will, während in Deutschland zwischen Metall und Papiergeld gar kein Unterschied gemacht wird. Frankreich, das weiß jedes Kind, hat sein Geld an Rußland verzettelt und England, das man für so reich hielt, hat gleich bei Beginn des Krieges Papiergeld in Noten von 1 Pfund Sterling und 10 Schillingen ausgeben müssen, ein Beweis, daß die finanzielle Lage recht faul ist und daß das Privatkapital kein Vertrauen zur Regierung hat. Sir Robert Peel setzte im Jahre 1819 im Parlament die nach ihm benannte Akte durch, nach welchem Großbritannien zur Metallwährung zurückkehrte. Diese Akte mußte das Parlament jetzt aufheben, ein Beweis, wie groß der Goldmangel ist und da hat eine Regierung deren Land sich in solch vorrotten Zuständen befindet noch die Stim, deutsche Geldverhältnisse verdächtigen zu wollen. Im Krieg muß man mit gewissen Ubertreibungen und einigen Unwahrheiten vorlieb nehmen, aber die Gemeinheiten, einen anderen Ausdruck gibt es nicht, wie sie von England aus betrieben werden, übersteigen das Maß, welches im 20. Jahrhundert selbst unter Feinden erlaubt ist, ganz bedeutend. Man kann nur als Deutscher und rechtlich denkender Mensch den einen einzigen Wunsch hegen, daß die englische Perfidie diesmal endlich ihre wohlverdiente schwere Strafe empfangt.)

London, 16. Aus Ostende wird mitgeteilt, daß ungefähr 1000 französische Reiter eine deutsche Kavallerieabteilung von 3000 Mann, die Maschinegewehre bei sich führte, zwischen Poperinghe und Hoogde in Westflandern überraschten. Nach zweistündigen Kämpfen jagten die Franzosen den Feind in die Flucht und erbeuteten Kanonen, Automobile, Maschinegewehre, Munition und Lebensmittel. Außerdem machten sie 110 Gefangene. (In den letzten Tagen hat, wie aus den Telegrammen ersichtlich ist, sich eine energische Bewegung nach der Nordseeküste hin bemerkbar gemacht, die die Engländer beunruhigt. Deshalb sind sie bemüht, durch Erfindung von Siegen der Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen. Dabei ist es fast unglücklich, wie plump die Erfindungen sind. In dem Bestreben nicht nur die Verbündeten siegen, sondern bei jeder Gelegenheit die Unfähigkeit und Mutlosigkeit der deutschen Truppen durchblicken zu lassen, werden 1000 Mann französische Reiter als Sieger gegen 3000 deutsche Reiter angeführt. Außerdem soll diese Reitertruppe Kanonen, Maschinegewehre und Automobile mit sich führen. Dergleichen Unkenntnis über militärische Dinge kann man allerdings wirklich nur von England erwarten.)

Petersburg, 17. Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden, daß die russischen Heere heute in Przenysl einmarschieren sollen. Die deutschen Heeresabteilungen machten alle Anstrengungen, um die Oesterreicher vor der Vernichtung zu retten, es gelang ihnen aber nicht. (Es ist vollständig ausgeschlossen, daß die Russen im Besitz der erstklassigen Festung Przenysl sind. Um diese zu bombardieren, dazu fehlen ihnen die schweren Belagerungsgeschütze und um sie anzuhangern bedarf es vieler Monate.)

Petersburg, 17. Die Aufgabe der Belagerung von Königsberg entspricht einem strategischen Plan des russischen Generalstabes. Man hätte die Belagerung nur begonnen, um die Deutschen zu veranlassen, einen Teil ihrer Truppen aus Frankreich zurückzuziehen und das ist ihnen gelungen. Die Belagerungstruppen sind wieder nach Rußland zurückgekehrt. (Man scheint in Petersburg, wenn dieses Telegramm überhaupt von dort kommt, für Witzblätter zu arbeiten, denn im Ernste, in einem Krieg auf Tod und Leben ist doch solche Nachricht unmöglich. Wir haben niemals recht an die Belagerung von Königsberg in Preußen geglaubt, jetzt wissen wir aus dieser Berichterstattung, daß sie niemals stattgefunden hat. Das nennlich von deutscher Seite und auch von der Havas gemeldete Telegramm, daß sich in ganz Ostpreußen kein einziger russischer Soldat mehr befindet, ist in seinem ganzen Umfange wahr, aber nicht etwa, weil sich dieselben, wie der hiesige „Correio Paulistano“ glauben machen wollte, alle in Westpreußen und weiter auf dem Vormarsch auf Berlin befinden, sondern weil die wenigen Truppen, die in Ostpreußen eingedrungen waren, längst nach Polen zurückgeführt wurden.)

Madrid, 17. Der deutsche Tender „Delphin“ kaperte bei Ayamonte den englischen Dampfer „Pennisular“, als ihm einige Barken Kontrabande von Lebensmitteln und Fischen zuführten.

Washington, 16. Präsident Woodrow Wilson empfing heute die belgische Kommission, die sich bei seiner Regierung über die angeblich von den deutschen Truppen in Belgien begangenen Grausamkeiten beschwerten will. Er teilte ihr mit, daß alle Nationen der Welt ein glückliches Uebereinkommen getroffen haben, um diejenigen Fälle zu regeln, die den belgischen Beschwerdefall betreffen. Was aber nicht zur Kategorie dieser Beschwerden gehört, das könne nur vom Standpunkt der Menschlichkeit und von der öffentlichen Meinung, die die einzigen Schiedsrichter in dergleichen Angelegenheiten sind, abgeurteilt werden. Es wäre verfehlt, wenn eine einzige Regierung (und wenn sie es täte, wäre sie schlecht beraten), trotzdem sie glücklicherweise den Kämpfen fernsteht, sich ein definitives Urteil über den Gegenstand des belgischen Protestes bilden und es aussprechen würde.

denn ein solches wäre unvereinbar mit der neutralen Haltung des Landes, welches gar keinen Anteil an dem Konflikt nimmt.

Auszüge aus dem „Manchester Guardian“ vom 25. August 1914

Ein englischer „destroyer“ bei Tsingtau beschädigt. Der „Manchester Guardian“ meldet unter dem 23. August: „Die Blockierung Tsingtaus, des Hafens von Kiautschou, durch die japanische Flotte hat begonnen, infolge der Anweisung des Deutschen Kaisers, die Niederlassung bis aufs äußerste zu verteidigen, waren durch die Deutschen alle Vorbereitungen getroffen worden. Heute früh morgens erfuhren wir, daß der britische destroyer „Komet“, als er sich zu nahe an die Festung von Tsingtau heranwagte, beschädigt worden ist.“

Ein krasses Beispiel von der naiven Völkerrechtsauffassung der Engländer gibt die Bemerkung des Absenders dieser Nachricht, die Beschädigung des englischen Kriegsschiffes sei noch vor der offiziellen Kriegserklärung zwischen Japan und Deutschland erfolgt, und zwar bei einer Jagd des englischen Schiffes auf ein deutsches. Kommentar überflüssig! It right or wrong, my country!

Laut Mitteilung des „Commander-in-Chief of the China Station“ sind seitens der Engländer folgende Verluste zu verzeichnen. Getötet: J. Armstrong, A. B., David James, petty officer, John James Ryan, A. B., Schwer verwundet: Amos Arthur Barzon, A. B., Albert Edward Lane, A. B., Alfred Shute, stoker, first-class, Leicht verwundet: Thomas John Alderman, A. B., William Ambrose Bryant, stoker, first-class, Sydney George East, stoker, first-class, Allen Thomas Weston, chief stoker.

„German Raid into Cape Province.“ Soben trifft die Nachricht vom Einfall der Deutschen in Britisch-Südwestafrika ein.

Johannsburg, Montag. Das erste Vorpostengefecht in der Cap-Provinz hat stattgefunden. Ein Unteroffizier und ein Soldat auf deutscher Seite wurden getötet.

Das Kriegs-Preß-Bureau meldet: Aus zuverlässiger Quelle wird uns ein zweiter Einfall der Deutschen ins Gebiet von Britisch-Südwestafrika gemeldet. Es war bekannt, daß die Deutschen seit einiger Zeit hierfür Vorbereitungen getroffen hatten. Glaubwürdige Telegramme berichten, daß eine deutsche Streitmacht aussehend von Windhoek aus den Orange überschritten hat und in Britisch-Namaqualand eingedrungen ist. Unterwegs sind die Deutschen mit holländischen Farmern handgemein geworden und haben als Verluste einen Unteroffizier und mehrere Soldaten zu verzeichnen.

Wohlunterrichtete und mit den Verhältnissen Südwestafrikas vertraute Leute sagen, dieser Einfall habe nichts zu sagen. Die Eindringlinge befinden sich in einer sandigen, wasserlosen Gegend und können sich nur in der Nähe des Orange River bewegen. Ihre Gegenwart ist nicht von der geringsten Gefahr für irgend jemand, jedoch kann sie zu schärferen, durchgreifenden Maßregeln Veranlassung geben.

Daß es mit der von London aus gemeldeten Entsendung weiterer 500.000 englischer Soldaten nach dem europäischen Kontinent noch gute Weile hat, geht so recht aus der nachstehend wiedergegebenen Veröffentlichung im „Manchester Guardian“ vom 25. August hervor. Es heißt darin: „Viel mehr Freiwillige gewünscht!“

„Die Press Association“ erfährt, daß die Bildung eines aus Vertretern aller politischen Parteien bestehenden Ausschusses vorbereitet wird, der eine ruhige Propaganda für die Werbung von Soldaten betreiben soll. Wenn auch der Appell Kitcheners an die Nation vorzüglichen Erfolg gehabt hat, so gibt es doch noch viele wehrfähige Leute, die die Dringlichkeit und den Ernst der Lage nicht genügend begreifen. Die Regierung wünscht, daß die Freiwilligen-Korps in den Stand gesetzt werden, sobald wir nur eben möglich in den Kampf ziehen zu können. Jeder Tag und jede Verzögerung sind deshalb von großer Gefahr, weshalb alle, die sich melden wollen, sich sofort stellen müssen. Die Anwerbung von Leuten zur Bildung der neuen stehenden Armee von 100.000 Mann wird durch den Eintritt von Männern in das Freiwilligen-Korps keine Schwächung erfahren. Die Notwendigkeit für die Einstellung neuer Rekruten wird von Tag zu Tag größer, und die Regierung appelliert vertrauensvoll an den Patriotismus der wehrfähigen Bevölkerung, damit dem Bedürfnisse Rechnung getragen werden kann.“

Bekanntlich ist der Anruf Kitcheners an die Freiwilligen Anfang August erlassen worden. Stolz meldet Liverpool, daß ihr die Auszeichnung zufällt. Lord Kitchener das erste Bataillon anbieten zu können. Am 25. August läßt sie durch die Zeitung verkündigen, daß sie anstatt 800 Mann sogar 957 dem Kriegsministerium zur Verfügung stellen kann. Gewiß wird Liverpool nach Beendigung des Krieges noch eine größere Auszeichnung von Poincaré erhalten, als das heroische Lüftlich.

Sammelt Coupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Réis

Inland.

Unterstützungs-Komitee. Ueber das Wirken dieses Anfang vorigen Monats ins Leben gerufenen Hilfsausschusses für die Familien deutscher Reservisten erfahren wir von zuständiger Seite folgendes:

Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, 46 Familien von zusammen 115 Köpfen dauernd zu unterstützen. 33 dieser Familien sind ohne ihre Ernährer, die zum Eintritt ins Heer nach Deutschland zurückgekehrt sind. Ferner sind in 55 Fällen Unterstützungen an zurückgebliebene Reservisten, d. h. solche, die ihren Wohnort und Stellung verlassen hatten und später mangels Reisegelegenheit hier zurückbleiben mußten, gegeben worden, und zwar für Lebensunterhalt, Reisegeld zur Rückkehr ins Innere etc.

Die Zuwendungen belaufen sich bis zum 17. d. M. auf 4.661.850, und sind relativ hoch, da die meisten Frauen als Mutter mehrerer Kinder außerstande sind, einem dauernden Erwerb nachzugehen. Die Sammelisten haben eine Zeichnung von rund 38 Contos de Reis ergeben, ein sehr erfreuliches Zeichen für die Opferfreudigkeit in der deutschen Kolonie. Dank diesem Ergebnis ist nunmehr beschlossen worden, die

Sammelisten zu schließen, und werden alle Zeichner von Monatsraten freudigste Noten, diese fortan der Kommission vom Roten Kreuz zuzuwenden. Die Zeichnungen über die eingegangenen Beträge werden in den nächsten Tagen in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Schweizer Hilfsverein „Helvetia“. Es sei hiermit auf das angelegentlichste auf die ordentliche Generalversammlung des obgenannten Vereins verwiesen, welche heute abend in der Pension Suisse stattfindet. Näheres siehe Inserat.

Englische Schiffe in südamerikanischen Gewässern. Laut einer glaubwürdigen Nachricht kreuzen jetzt nicht weniger als fünf englische Kriegsschiffe an der Ostküste Südamerikas. Auf dem Kreuzer „Good Hope“ flattert die Admiralsflagge.

Vortrag über Kaiser Wilhelm. Herr Rechtsanwalt Dr. Abraham Ribeiro hat den Erlös des Billeterverkaufes zu seinem Vortrag über Kaiser Wilhelm im Betrage von 7008000 an das Komitee zur Unterstützung der Notleidenden abgeführt. Herr Dr. Ribeiro hat ein in doppelter Hinsicht gutes Werk getan und den Dank nicht nur der deutschen Kolonie, sondern auch der Armen São Paulos verdient. — Wie wir erfahren, hat Herr Dr. Abraham Ribeiro die Absicht, über das Deutschland eine Reihe von Vorträgen halten, die ganz sicher einen guten Anklang finden und viel dazu beitragen werden, unseren brasilianischen Mitbürgern das Verständnis für die deutsche Denkart und die Bedeutung der kulturellen und sozialen Wirksamkeit des deutschen Volkes zu vermitteln.

Die Neutralität Brasiliens. Die brasilianische Regierung beschloß, den deutschen Dampfern auf, die den bekannten, sprichwörtlichen Edelsinn ihrer Nation auch zur Linderung der Not der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn anwenden, trotzdem ihnen täglich in ihrer Presse die haarsträubendsten Dinge von der Rohheit der Deutschen vorgeführt und die Zivilisation der lateinischen Brüder und ihrer Verbündeten in den glänzendsten Farben gemalt wird. Diese nicht hoch genug zu schätzenden Brasilianer wissen eben besser, was sie von den hier im Lande lebenden Angehörigen des Deutschen Reiches und der Donaunarchie zu halten haben, wie sie auch dieselben als einen Kulturfaktor für Brasilien längst erkannt. Ein so hochherziges Verhalten verdient die weiteste Verbreitung und die höchste Anerkennung und die in Brasilien lebenden Deutschsprechenden werden gewiß die edlen Taten dieser hochgeschätzten Brasilianer niemals vergessen.

Selbstmord. Am Donnerstag erschloß sich hier in der Rua Alvares Cabral der 22-jährige Apothekerhelfer Cesari Prianti. An demselben Tage sollte seine Hochzeit sein. Wie aus einem von dem Selbstmörder hinterlassenen Brief hervorgeht, hat er deshalb seinem Leben ein Ziel gesetzt, weil er eine Summe Geldes nicht erhielt, mit der er seine Anlagen für die Heirat bestreiten sollte.

Nachrichtendienst für Südamerika. Unter dieser Überschrift finden wir in der „Frankfurter Zeitung“ vom 18. August die folgenden Ausführungen: „Im Leitartikel des Abendblattes der „Frankfurter Zeitung“ vom 13. August war auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, das Ausland über die gegenwärtigen Vorgänge unabhängig von den falschen und tendenziösen Nachrichten des Bureau und der Agence Havas mit wahrheitsgemäßen Berichten aus Deutschland zu versorgen. Unsere Darlegungen haben in weiten Kreisen Anklang gefunden, dar sich in verschiedenen sachgemäßen Maßnahmen und zahlreichen Vorschlägen äußert. Allerdings wäre zu wünschen, daß auch die Postverwaltung verständige Erleichterungen im Interesse der Aufklärung des Auslandes von den sonstigen Sperrmaßregeln zuläßt. Nun erhalten wir in der gleichen Angelegenheit die nachstehende Zuschrift, die wir gern zur Kenntnis unseres Leserkreises bringen:

Wie man Schulden bezahlt. Der Tischlereibesitzer José Pinto dos Santos schuldet seinem früheren Werkführer Manoel Neves 1.0008000 an rückständigem Lohn. Der Gläubiger hat ihn schon unzählige Male gemahnt, aber er hat ihm immer auf morgen oder übermorgen vertröstet. Diese leeren Versprechungen haben die Geduld Neves erschöpft und deshalb ist er seinem früheren Arbeitgeber dieser Tage sehr energisch auf die Bude gerückt, aber mit dem Resultat, daß er durch mehrere Schüsse schwer verletzt nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht werden mußte. Hoffentlich wird das Bezahlen mit dem Revolver jetzt nicht Mode; ein solcher Zahlungsmodus ist wohl sehr bequem, aber er erinnert zu sehr an die Raubritterzeit.

Wohltätigkeitssammlung. Herr Eugenio Demuth, der auf seinen Reisen im Innern unseres Staates und den Nachbarstaaten eine segensreiche Tätigkeit zum Besten der Reservistenfamilien an den Tag legt und bereits ein sehr gutes Resultat erzielt, schreibt aus der Stadt Varginha in Süd-Minas: „Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen die freudige Mitteilung zu machen, daß es auch hier in der Stadt Varginha, Süd-Minas, edel denkende Brasilianer gibt, die zwar unser geliebtes Vaterland nicht persönlich kennen, aber desselben deshalb doch ihre Sympathie beweißen, nicht mit unnützen Diskussionen oder öffentlichen Kundgebungen, sondern mit menschenfreundlichen Taten. Einer dieser Herren ist Herr Diplomat Zahnarzt Dr. A. Watson Campello. In einem Zeitraum von nur einem Tage hat derselbe meine Sammelliste durch die Zeichnung verschiedener Personen um 114 Milreis bereichert. Auch wird er persönlich jeden Monat, solange es notwendig ist, die Summe von 10 Milreis geben.“ Von allen Seiten tanzen Brasilianer auf, die den bekannten, sprichwörtlichen Edelsinn ihrer Nation auch zur Linderung der Not der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn anwenden, trotzdem ihnen täglich in ihrer Presse die haarsträubendsten Dinge von der Rohheit der Deutschen vorgeführt und die Zivilisation der lateinischen Brüder und ihrer Verbündeten in den glänzendsten Farben gemalt wird. Diese nicht hoch genug zu schätzenden Brasilianer wissen eben besser, was sie von den hier im Lande lebenden Angehörigen des Deutschen Reiches und der Donaunarchie zu halten haben, wie sie auch dieselben als einen Kulturfaktor für Brasilien längst erkannt. Ein so hochherziges Verhalten verdient die weiteste Verbreitung und die höchste Anerkennung und die in Brasilien lebenden Deutschsprechenden werden gewiß die edlen Taten dieser hochgeschätzten Brasilianer niemals vergessen.

Selbstmord. Am Donnerstag erschloß sich hier in der Rua Alvares Cabral der 22-jährige Apothekerhelfer Cesari Prianti. An demselben Tage sollte seine Hochzeit sein. Wie aus einem von dem Selbstmörder hinterlassenen Brief hervorgeht, hat er deshalb seinem Leben ein Ziel gesetzt, weil er eine Summe Geldes nicht erhielt, mit der er seine Anlagen für die Heirat bestreiten sollte.

Nachrichtendienst für Südamerika. Unter dieser Überschrift finden wir in der „Frankfurter Zeitung“ vom 18. August die folgenden Ausführungen: „Im Leitartikel des Abendblattes der „Frankfurter Zeitung“ vom 13. August war auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, das Ausland über die gegenwärtigen Vorgänge unabhängig von den falschen und tendenziösen Nachrichten des Bureau und der Agence Havas mit wahrheitsgemäßen Berichten aus Deutschland zu versorgen. Unsere Darlegungen haben in weiten Kreisen Anklang gefunden, dar sich in verschiedenen sachgemäßen Maßnahmen und zahlreichen Vorschlägen äußert. Allerdings wäre zu wünschen, daß auch die Postverwaltung verständige Erleichterungen im Interesse der Aufklärung des Auslandes von den sonstigen Sperrmaßregeln zuläßt. Nun erhalten wir in der gleichen Angelegenheit die nachstehende Zuschrift, die wir gern zur Kenntnis unseres Leserkreises bringen:

Sehr geehrte Redaktion!

Infolge des Fehlens eines von deutscher Seite kontrollierten und inspirierten ausländischen Nachrichtendienstes hat unser politisches und wirtschaftliches Ansehen in Übersee, wie auch unser Handel dahin stets schwere Schädigungen erlitten. Ganz besonders sind unsere wirtschaftlichen Interessen in Südamerika systematisch durch unwahre und absichtlich zu unserem Schaden gefärbte Berichte u. Depeschen durch im Solde unserer politischen Gegner stehende Zeitungskorrespondenten dauernd und schwer geschädigt worden, also in Absatzmärkten, deren Bewohner schon infolge ihrer Rassenverwandtschaft romanischen Ursprungs allen Deutschen mehr mit kühler Achtung als mit Sympathie begegnen.

Nachdem Deutschland nunmehr durch Ausbruch des Krieges voraussichtlich auf längere Zeit überhaupt jegliche Möglichkeit genommen ist, falsche und unser Ansehen schädigende Pressenachrichten durch eigene Telegramme oder Artikel in ausländischen Zeitungen auf dem bisherigen Wege sofort richtigzustellen, wird es geradezu eine Notwendigkeit für das deutsche Wirtschaftsleben — besonders unter Berücksichtigung unserer zukünftigen Interessen — Mittel zu finden, um eine weitgehende Verbreitung von aufklärenden und der Richtigstellung falscher Nachrichten dienender Artikel in südamerikanischen Ländern zu ermöglichen. Diese Artikel müßten jedoch unter allen Umständen in den betreffenden Landessprachen veröffentlicht werden, denn gerade auf die Aufklärung derjenigen Kreise, die nicht deutsch verstehen, kommt es an!

An der südamerikanischen Einfuhr sind wir mit ungeheuren, von Jahr zu Jahr steigenden Summen beteiligt, und unsere Konkurrenten und politischen Gegner lassen gerade jetzt nichts unversucht, um unsere schwer erlangenen kommerziellen Einfluß dort möglichst wirksam zu untergraben. Jedes guten Deutschen Streben — ganz abgesehen sogar von eigenen Handelsinteressen — müßte dahin gehen, diesen unheilvollen Zustand bekämpfen zu helfen.

Unsere Bitte geht nun dahin, daß Ihre geschätzte Zeitung unseren Vorschlag veröffentlicht. Wir laden alle diejenigen, die unsere Meinung teilen, insbesondere Persönlichkeiten aus hiesigen Handels- und Industriezweigen sowie Vertreter von Korporationen usw. zur Bildung eines Komitees ein, welches zeitweilig die Aufgabe übernimmt, alle ausländischen, das Deutschland schädigende Berichte und die deutschen Entgegnungen darauf, sowie sonstige uns besonders wichtige Artikel zu sammeln, sie zu übersetzen und in zahlreichen Exemplaren südamerikanischen Geschäftsfreunden, deutschen Vereinen usw. zuzusenden, die ihrerseits wieder zur größtmöglichen Verbreitung — nicht allein auf privatem Wege unter den Landeseinwohnern, sondern auch durch Abdruck in den bedeutendsten südamerikanischen Tageszeitungen — Sorge tragen.

gez. Dr. phil. Eduard Dettmann, F. Mazza. Karte von Europa. Wir erhielten eine Karte des europäischen Kriegsschauplatzes, welche von Hrn. S. Wendel organisiert und in den Werkstätten der Firma Duprat & Co. hergestellt ist. Dieselbe gibt einen klaren Ueberblick sowohl des westlichen als auch des östlichen Kriegsschauplatzes und hebt alle diejenigen Punkte hervor, die bis jetzt in besonderer Weise in die kriegerischen Operationen hineingezogen



Lungenleiden

leichte oder chronische, verlangen die sofortige Anwendung der besten Medizin.

Als solche empfehlen hunderte von Aerzten und tausende von Geheilten die

Emulsão de Scott Leberthran mit Hypophosphite

wurden. — Wir danken bestens für die Zusendung dieses praktischen Hilfsmittels zur Beurteilung der allgemeinen Situation.

Weiterer Versuch von Seeräubern. Der Nationaldampfer „Maranhão“ hatte 609 Passagiere des deutschen Dampfers „Blücher“, der des Krieges wegen seine beabsichtigte Reise nach Europa bekanntlich in Pernambuco einstellen mußte, wieder nach Buenos Aires und Zwischenhäfen zurückgebracht. Am 17. d. M. morgens ist er von dort zurückkehrend in den Hafen von Rio de Janeiro eingelaufen. In der Höhe des Staates Santa Catharina wurde er von einem englischen Kreuzer auf hoher See angetroffen. Zuerst setzte er seine Reise fort, ohne den Ruf zu beachten. Nachdem aber ein blinder Schuß von Bord des englischen Kriegsschiffes abgefeuert war, hielt der Maranhão, Kuiz darauf legte eine Schaluppe mit mehreren englischen Offizieren längs des Schiffes an und dieselben kamen an Bord. Sie durchstöberten alle Räume des Schiffes, untersuchten die Punkspracheapparate und wollten auch die Papiere sehen. Nach drei Stunden wurde die Erlaubnis zur Fortsetzung der Reise erteilt. Die Passagiere, besonders die Damen, erlitten einen großen Schrecken. An Bord befanden sich 62 Passagiere für Rio. Wie alle Seeräuber hatten die Engländer den Namen ihres Schiffes verborgen, so daß man nicht weiß, welcher britische Kreuzer die Piraterie versuchen wollte.

Valorisationskaffee. Ueber den in Hamburg lagernden Kaffee der Regierung des Staates São Paulo sind in den letzten Tagen hier mehrfache Mitteilungen gemacht worden. In Rio teilte der Senator Pinheiro Machado mit, daß die deutsche Regierung die Absicht liege, diesen Kaffee aufzukaufen. In den Kreisen der Kaffeekommissäre ist indessen die Nachricht im Umlauf, daß seit einigen Tagen auch von London die gleichen Absichten geäußert wurden. Schließlich heißt es auch, daß von Nordamerika ein Angebot vorliege. Man schätzt, daß ungefähr 1,5 Millionen Sack Valorisationskaffee in Hamburg lagern. Der Preis, den die deutsche Regierung bietet, soll sehr niedrig sein.

Die „Cidade de Campinas“ weiß über die Angelegenheit zu berichten, daß die deutsche Regierung sofort nach Ausbruch des Krieges der hiesigen die Mitteilung machte, daß sie vielleicht das in Hamburg lagernden Kaffee bedürfen würde und daß sie in diesem Falle hoffe, die paulistaner Regierung werde vorteilhafte Verkaufsbedingungen stellen.

Aus alledem ist zu ersehen, daß die Politik sich dieses Kaffeegeschäftes auch bereits bemächtigt hat und daß man von gewisser Seite den Dreierbandmischen diesen Valorisationskaffee zuwenden möchte. Für die Paulistaner Regierung ist es natürlich gleichgültig, wer den Kaffee kauft, es könnte ihr aber vielleicht besonders dienen, denselben jetzt auf einmal los zu werden, da sie mit dem Gelde vielleicht sofort frischen Kaffee wieder einkaufen und dadurch den Landwirten in der gegenwärtigen Zeit, wo die Kaffeeproduktion nach Europa unterbrochen ist, ihre prekäre Lage erleichtern könnte. Ein Passagier, der dieser Tage von Europa kam und in Deutschland und Oesterreich war, berichtet, daß während man beim österreichisch-ungarischen Heere beim Bierverbrauch geblieben sei, in der deutschen Armee auf Anordnung der Regierung nur Kaffee getrunken würde.

Es ist keine Frage, daß Kaffee im Kriege ein sehr vorteilhaftes Getränk ist, da es außer daß er im gewissen Grade den Durst stillt auch anregend und erfrischend wirkt und besonders die Müdigkeit ver-schleht.

Patriotisches Fest auf dem Ypiranga-Hügel. Das Komitee, welches die Festlichkeiten am 8. und 7. d. M. zur Feier des Jahrestages der Unabhängigkeit Brasiliens auf dem Ypiranga-Hügel veranstaltete, hat einen Reingewinn von 8008200 erzielt, welcher zum Ankauf von Lebensmitteln zur Verteilung an die Arbeitslosen verwendet werden soll. Von dieser Summe wurden 100 Milreis für das Waisen-Asyl abgenommen, dessen Musikkapelle bei dem Feste gespielt hat.

Modellschlaechthof. Der Vizepräsident des Staates São Paulo Herr Dr. Carlos Guimarães beabsichtigte heute, dem Modellschlaechthof, den eine ausländische Gesellschaft in Osasco errichtete, einen Besuch abzustatten. Da aber die Zufahrtsstraßen durch den Regen unpassierbar geworden sind, wurde der Besuch auf eine günstigere Gelegenheit verschoben.

Innere Anleihe der Stadtverwaltung. Der Stadtpfarrer Herr Dr. Washington Luis ist gegenwärtig dabei, die Ausführung des Projektes der Stadtverwaltung in die Wege zu leiten, nach welchem eine innere provisorische Anleihe aufgenommen werden soll. Das Geld derselben soll zur Vervollung der gegenwärtig durch Mangel an Mitteln zum Stillstand gekommenen städtischen Arbeiten dienen. Es heißt, daß bereits Verhandlungen mit den Vertretern der Bankinstitute über Frist und Zinsfuß einer solchen Anleihe stattgefunden haben. Bei Gelingen des Projektes würde die Stadtverwaltung in der Lage sein, den jetzt beschäftigungslosen Arbeitern für längere Zeit wieder Verdienst zu geben.

Companhia Guarujá. Die Arbeiter dieser Gesellschaft hatten sich in den Ausstand erklärt, weil sie von dem gegenwärtigen Chefingenieur des Unternehmens schlecht behandelt wurden. Nach eingeleiteten Verhandlungen haben sie sich indessen mit der Verwaltung geeinigt und die Arbeit wieder aufgenommen. Sie verlangen aber die Entlassung des betreffenden Ingenieurs. Die Verwaltung hat jedoch noch keine Entscheidung darüber getroffen.

ZAHNPASTA PEBECO
reintigt Mund und Zähne!

Sammlung der Deutschen Turnergemeinschaft
Campinas 2508000
Otto Meyer 700
J. S. Alto da Serra 108000
Carlos Tribst 128500
Alois Partel 128500

Deutsche Evangelische Gemeinde zu S. Paulo, Rua Visconde do Rio Branco 36, Sonntag, den 20. September, 9 Uhr vormittags, 10 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends, Abendgottesdienst, Pastor F. Hartmann.

Deutsche Evangelische Gemeinde Santos, Sonntag, den 20. September, Jugendgottesdienst um 7 1/2 Uhr, Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, Pfarrer Heidenreich.

Vertreter und Depositär: Carlos R. Ker n, Rua Theophilo Ottoni N. 141, Sobrado, Rio de Janeiro.

Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien. Deutsche Familien: Bestand 4: 4078700...



Semlin, die Grenzstadt Oesterreich-Ungarns gegen Serbien. (Im Hintergrunde Belgrad)

Schneiderinnen sucht 'Salão de Modas René', Rua das Palmeiras 36 B, São Paulo.

Nevio N. Barbosa Zahnarzt Spezialist in Brücken-Arbeiten...

Zu vermieten ein kleines Zimmer mit oder ohne Möbel...

Pflanzland für Kolonisten Auf der Fazenda Aracaré an der Station Poá der Zentralbahn...

Ein Vertrauen geniesendes Kaufmännisches Kontor übernimmt die Verwaltung aller Geschäfte...

Schön möblierter Saal zu vermieten. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

CASA LUGULLUS Prima Spargel Junge Erbsen...

Compunhia Nacional de Navegação Costeira Wöchentliche Passagierdienste...

Itatinga geht am 17. Sept. von Santos nach Paranaguá, Florianópolis...

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt Etabliert seit 1896...

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo...

Gutsituierter Herr sucht 2 gut möblierte Zimmer in der Hygienopolisgegend...

Zu verkaufen ein Schreibtisch, ein Tisch (1,20x2 m) mit sechs Schubkästen...

junges Mädchen zu sofortigem Antritt gesucht. Persönliche Meldungen...

Gebildetes Fräulein jedoch nur Deutsch sp. ehehend, sucht Stellung als Kinderfräulein...

Zu vermieten ein Haus mit drei Zimmern, Garten, Hof, Schuppen...

Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Acre 26...

Zimmer in besserem Familienhause zu vermieten. Rua Major Serrio 79, S. Paulo.

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt (Spezialstudien in Berlin)...

Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo...

Braumeister für untergärtige Brauerei wird für sofort gesucht...

Jungfer Deutscher sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt portugiesisch...

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt Etabliert seit 1896...

GRANADO TONICO NERVOS

Pension Gellermann Rua Erigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355...

J. A. de Caldas Filho Zolldespachos S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570...

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Ponteado 35 (Artiga R. do Commercio)...

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Henrique Lindenberg...

Miguel H. Cyrillo Recht anwalt Zahlungseintreibungen...

Gärtner- und Binder-Verein S. Paulo Mitglieder und Berufskollegen...

Gesucht englischer oder mexikanischer Sattel mit Zaumzeug...

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten...

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie...

GEGRÜNDET 1873 Knorr's Nudeln Knorr's Mehle...

Pension Amarante - Tijuca Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca, T.ephon 567...

Vereidigter Uebersetzer und Dolmetscher der deutschen Sprache. Abrahão Ribeiro...

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme...

Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa 111 - S. Paulo...

Schneer- und Waschfrau sucht tageweise Beschäftigung. Off. unter 'Waschfrau'...

Dr. Marrey Junior Advogado 4578 Rua S. Bento 21...

Gouvernante und Lehrerin gesucht zur Wartung von 2 Kindern...

Achtung. Berliner Wasch- und Plättanstalt früherer Immigranten...

Instituto Paulista Dieses Institut nimmt medizinisch und chirurgisch zu behandelnde Kranke...

Mädchen in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung...

A Guerra Sonntag erscheint No. 3 dieser Zeitschrift...

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Grosser Waschtisch...

1 Nähmaschine Näheres Rua Senador Queiroz 11...

Compannia Cervejaria Brahma Rio de Janeiro

Bock-Ale, hell 12/1 Flaschen 75000 Teulonia-Pilsen 1 1/1 Flaschen 74500...

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1500 berechnet...

Ricardo Naschold & Co. Rua Henrique Dias N. 67

Galerie von São Paulo Ziehungen an Montagen und Donnerstagen...

Rua Quintino Bocayuva N. 32 Grösste Prämien 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

MELLIN'S Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhaft hunderttausenden schwächlichen Kindern...

NAHRUNG Gebildete junge Deutsche sucht Stelle in guter Familie...

Bijou-Theater Rua São João Neben dem Polytheama Der vollkommenste kinematographische Apparat...

Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte...

Schweiz. Hilfsverein 'Helvetia' S. Paulo.

Sonntag, den 19. September 1914, abends 8 1/2 Uhr in der Pension Suisse.

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls 2. Beratung über die Teilnahme an der Sammlung für das Rote Kreuz...

N. B. Im Falle nicht die entsprechende Stimmenzahl vorhanden, findet um 9 Uhr eine zweite Versammlung statt...

Gesellschaft Germania S. PAULO Montag, den 28. September Abends 8 1/2 Uhr

Ordentliche General-Versammlung Tagesordnung: 1. Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung...

Zu vermieten eine schön möblierte Wohnung in der Rua do Triunpho 31...

Mädchen aus gutem Hause sucht Stellung als Stütze der Hausfrau...

Zimmer in Rio 2 fenstr., hübsch möbliert, mit Klavier...

Ordentl. solider Handwerker 30 Jahre alt, sucht Lebensgefährtin...

Für Luiz Wehmuth in Rio Claro liegen wichtige Nachrichten...

Gesucht per sofort eine fleissiges Mädchen für Küche und etwas Hausarbeit...

Mme. H. Frederika Hebamme Diplomistin in Deutschland...

Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis Dr. M. MEIRA 476...

Hotel Bristol Besitzer: A. SITTER (vorm. Cia. Ritz-Carlton) Rua Gusmões N. 29 = S. PAULO

Erstklassiges Hotel für Familien und Durchreisende. Günstigste Lage...

ROYAL

Ausserordentliches Angebot

Neuer Erfolg!
Das Mackenzie College beschloss, nachdem es mehrere gebrauchte Maschinen gegen die Royal eingewechselt hat, diese im Vorzug vor anderen Schreibmaschinen zu gebrauchen.



In weniger als drei Monaten wechselte ich im ganzen 164 Maschinen anderer Fabrikanten gegen Royal-Maschinen. Dieselben sind im ersten Stock der **CASA EDISON** ausgestellt.

Für 250\$000

und der Uebergabe Ihrer alten gebrauchten Maschine können Sie die vollkommenste Schreibmaschine haben.

Von Personen, die eine Schreibmaschine ROYAL kaufen wollen, aber bereits eine solche anderen Systems besitzen, nehme ich diese alte Maschine, gleichviel welchen System sie ist, zurück als Teilzahlung für die neue Maschine in Höhe von 200\$000.

Viele der hervorragendsten Geschäftsleute von São Paulo haben mein ausserordentliches Angebot bereits benutzt und sich die hochmoderne ROYAL an Stelle ihrer alten bereits gekauft. Sie sind sehr zufrieden damit, nicht nur, weil sie Geld sparen, indem sie mein Angebot benutzen, sondern weil die Schreibmaschine ROYAL im Vergleich zu den Maschinen anderer Systeme eine grössere Leistungsfähigkeit besitzt.

GUSTAVO FIGNER

RUA 15 DE NOVEMBRO N. 55 SÃO PAULO

Unter den Maschinen, die ich bis heute getauscht habe, befinden sich die folgenden Fabrikate: Remington, Underwood, Oliver, Continental, Monarch, Fox, Victor, Williams, Yost, Ideal, Kanzler, Setna, Corona, Lambert, Dactyle, Adler, Mercedes, Helios, Blickensdörfer usw., welche zu ermässigten Preisen verkauft werden.

Dr. J. Strauss

Zahnarzt
Largo do Thezouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Frau 4584
Johanna Pilmann Bergandé
Zahnärztin
Rua José Bonifácio N. 32
(1.º andar) - São Paulo

Iris-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

Kinovorführungen.
Abwechslungsreiches Programm

Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele von 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Abends.

Jeden Sonntag grosse Matinée.

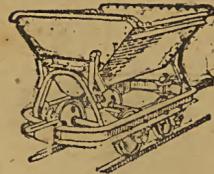
Im Iris-Theater werden alle Abend die neuesten Lichtspiele gezeigt.

Rosa Bajec

Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit jähr Praxis an der Maternidade de S. Paulo
Rua dos Gusmões 63
Telephon 4600 4574

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel, A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.



Portland-Zement Germania

seit über 20 Jahren in S. Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln, Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmaschinen und Wasserleitungs Rohre nahtlos aus Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

Santos São Paulo Rio de Janeiro

Rua Aurora 86

ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am Frühstück- und Mittagstisch teilnehmen.

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro Caixa do Correio N. 119

S. PAULO - RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30. - S. PAULO

empfeht ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
OMNIA VINCIT	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
MÜNCHEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
VIENNEZA	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 3\$500
IDEAL (dunkel)	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 4\$000
CULMBACH	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 6\$000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 4\$500
PROST alkoholfrei	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 2\$500
SYPHAO	Dutzend 1 Liter Flaschen	Rs. 4\$000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas

Bestellungen werden angenommen: **BAR BARON**, Trav. do Commercio 8, Tel. 4700 Central
BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 4062. Central

Jede sparsame Hausfrau

sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestrickt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich angefertigt zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.

H. M. Hell,
Rua 13 de Maio 153, S. Paulo

Bar Transvaal

Paul Krüger
Travessa do Commercio, 2-A S. Paulo.

bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum - Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Salate, Transvaal-Äpfel, in Gelee, vorzüglich Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends: Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräucherei. Stets gutgepflegte Guanaabara-Schoppen. 4568

Deutsche Lehrerin

seit 10 Jahren im Lande, erteilt Unterricht in der deutschen, englischen, französischen und portugiesischen Sprache nach leichter, schneller Methode, Grammatik u. Konjugation. Auch wird Unterricht in Elementarfächern in der obigen Sprache gegeben. Nähere Informationen: Rua Augusta 44, S. Paulo, 4564

Deutsche Schneiderin

in und ausser dem Hause, zu mässigen Preisen.
L. Herzmanna
Rua Paquetaes 65, Villa Mariana 4772, S. Paulo.

Bauplätze

in Choros Menina, Santa Anna, an der Tramway da Cantareira à 2\$000 der m² Tremembé à 1\$200
Simon Wueber
Barro Branco Tremembé 5 Jahre Zahlungsfrist. 4066

L. M. G. U. „LYRA“

Largo Paysandú 70 S. Paulo

Jeden Mittwoch

Abends 8 1/2 Uhr

Gesangübungen.

DER VORSTAND

Wilh. Gronau

Institut für Bäder und Massagen

Rua Aurora 100 São Paulo Rua Aurora 100

behandelt sämtliche Leiden und Schwächestände nach der Naturheil-Methode

und erzielt namentlich

gute Erfolge bei den verschiedenen

Nerven- und Verdauungsleiden

bei Asthma und Rheumatismus, bei Haut- und Geschlechtsleiden nebst ihren Folgen, bei Arzneisüchtum und Quecksilbervergiftung, bei Schwächeständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklopfen, kalte Füsse, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf) Leberanschwellungen, Gallenstein (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit) Hämorrhoiden sowie alle sonstigen Unterleibsleiden und besonders bei den verschiedensten

Frauenleiden.

Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau

Gleichzeitig bringe mein Institut für

Schönheitspflege in Erinnerung.

4550

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n.-g.

Companhia Telegraphica Germano Sul Americana

„VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf geliefert werden, müssen den gebührenfreien Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätze im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben.

Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bzw. „via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie ah der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1,- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5,- auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Fres	Reis	Fres.	Reis
Azoren	3.25	1\$950	3.50	2\$100
Belgien	3.25	1\$950	3.75	2\$350
Bosnien und Herzegovina	3.70	2\$200	3.70	2\$200
Bulgarien	3.78	2\$270	3.72	2\$250
Dänemark	3.62	2\$170	3.63	2\$185
Deutschland	3.25	1\$950	3.70	2\$250
Frankreich und Korsika	3.25	1\$950	3.70	2\$250
Grönland	3.70	2\$220	3.95	2\$370
Irland	3.52	2\$200	3.72	2\$250
Italien	3.25	1\$950	3.50	2\$100
Japan	3.25	1\$950	3.70	2\$250
Island	4.22	2\$590	3.60	2\$160
Italien	3.55	2\$130	3.77	2\$260

Uebersetztelegramme zu halber Gebühr (Telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Oscar Peter

Rua Penteado 38-B - São Paulo - Caixa postal 543

„Padaria „Germania“

Deutsche Bäckerei

von Schmidt & Matt

Rua Helvetia 92, S. Paulo

Deutsches Brot in allen Qualitäten, Bisquits, Kaffee- und Teegebäck.

FrISCHE Butter.

Bar Saxonia

Rua Conselheiro Nebias 31 S. Paulo.

Gemüthliches Chops-Okar, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Um gütigen Zuspruch der Inhaber

Carlos Demme

Nur für Damen

Institut de Massage

(Beauté et Manicure)

von Babelle Stein, Rua Ces. Motta 63, São Paulo.

Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen

:: naturgemässer Heilweise ::

Hydro- und Elektro-Therapie

2262

FrISCHE Minas-Butter

zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo.

Rua Anhangabahú 10 - São Paulo

Charutos Dannemann

Universaes =

Bella Cubana

(Flor fina)

Magere u. Blutarme

Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht

die stärkenden Tropfen VALLOR

Dieselben geben auch den Magersten eine rundliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutarmsten wieder her und geben auch dem Hässlichsten Kraft und Schönheit.

Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Oel des menschlichen Körpers.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren.

Glas 2\$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken.) 4429

GASA ALLEMA DE FERRAGENS

GUILH. RATHSAM & IRMAOS

Rua S. Bento Nº 70 S. Paulo

Alle Bürsten und Pinsel für Möbel und Hauszwecken.

Kehrmaschinen Bohnerbürsten Handfeger u. Kehrbesen Abreiter in Cocos u. Kork sowie Bohnerwachs, fertige Anstrichfarbe u. Lacke finden Sie am besten u. billigsten bei

Guilh. Rathsam & Irmaos

7413

Zweites Avis

Deutscher Dampfer „SANTA LUCIA“ am 10. Juli 1914 aus New York ausgelaufen.

Da dieser Dampfer infolge zwingender Umstände den Hafen von Bahia anlaufen mußte, so wird dieser Hafen in Uebereinstimmung der Klauseln der Ladeseheine, als Endpunkt der Reise angesehen.

Die für den hiesigen Hafen bestimmte Ladung wird auf Wunsch des größten Teils der Herren Warenempfänger mit einem Nationaldampfer nach hier transportiert werden. Alle Spesen, Transportrisiko, die bis zu diesem Hafen zu zahlende Fracht und die Seeversicherung ist zu Lasten der Empfänger.

Die Herren Warenempfänger, welche mit dem Transport ihrer Waren in der oben vorgeschlagenen Weise nicht einverstanden sind, müssen bis zum 21. d. M. 12 Uhr mittags einen diesbezüglichen Einspruch schriftlich in unserem Kontor niederlegen.

Santos, den 17. September 1914.

Die Agenten

Theodor Wille & Co.

7413

Maternidade u. Franen-Klinik

Rua Frei Caneca (Av. Paulista)

São Paulo.

Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine gesunde Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

EMILIO TALLONE

RUA BOA VISTA N. 21 S. PAULO 4624

Weinlager.

Verkauf ausschliessl. Weine meiner eigenen Importation.

Welswein trocken Typ Mosel

Ddas Dutzend . . . 14\$000

Roter Tischwein Typ Medoc

Das Dutzend . . . 12\$000

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO

Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 Telefon 4080

von Gustav Reinhardt

Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen.

Rua Santa Efigenia No. 12 - São Paulo -

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule

von Frau Helene Stegner-Ahlfeld

Dreiklassige Vorschule u. Klassen Sexta bis Untersekunda

Mit der Anstalt verbunden: Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen

Sprechstunden wochentags zwischen 1 und 3 Uhr nachm. Rua Consolação 38, São Paulo. 4517

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)

Jede Sprache in drei Monaten

Rua Direita 8-A 4570

Biomalz

wieder eingetroffen in der

PHARMACIA DA LUZ

Rua Duque de Caxias N. 17 São Paulo

Bekanntmachung.

Der deutsche Dampfer „CREFE“ ist durch ausserordentliche Umstände in Rio anhalten worden und es ist unmöglich, die auf diesem Dampfer für unseren Hafen verladene Güter durch denselben hier anzubringen; auf Grund der Comossements-Klauseln wird die Reise daher für beendet erklärt.

(Wir machen hierdurch bekannt, daß auf Ersuchen einer großen Anzahl der Empfänger die Güter mit einem National-Dampfer hierher gebracht werden sollen und daß sie mit dem in diesen Tagen erwarteten Dampfer „Mantiqueira“ hier ankommen werden; Fracht, Spesen, See-Versicherung und jedes Risiko gehen für Rechnung der Empfänger.)

Da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, werden die Empfänger von Gütern hierdurch ferner verständigt, daß sie einen Einschub von 5 Prozent auf den Wert der Waren und Fracht zu leisten haben und sie werden ersucht, ihre Fakturen vorzuziehen und ein Dokument zu zeichnen, in dem erklärt wird, daß alle Teile einverstanden sind, daß die Havarie grosse Aufmachung in Bremen gemacht wird.

Santos, den 8. September 1914.

Zerrenner, Bülow & Co.

Agenten des Norddeutschen Lloyd.

Zweites Avis

Deutscher Dampfer „SANTA LUCIA“ am 10. Juli 1914 aus New York ausgelaufen.

Da dieser Dampfer infolge zwingender Umstände den Hafen von Bahia anlaufen mußte, so wird dieser Hafen in Uebereinstimmung der Klauseln der Ladeseheine, als Endpunkt der Reise angesehen.

Die für den hiesigen Hafen bestimmte Ladung wird auf Wunsch des größten Teils der Herren Warenempfänger mit einem Nationaldampfer nach hier transportiert werden. Alle Spesen, Transportrisiko, die bis zu diesem Hafen zu zahlende Fracht und die Seeversicherung ist zu Lasten der Empfänger.

Die Herren Warenempfänger, welche mit dem Transport ihrer Waren in der oben vorgeschlagenen Weise nicht einverstanden sind, müssen bis zum 21. d. M. 12 Uhr mittags einen diesbezüglichen Einspruch schriftlich in unserem Kontor niederlegen.

Santos, den 17. September 1914.

Die Agenten

Theodor Wille & Co.

7413